

Mario Proll

Buch 14

LyBo 93

Buch 14 = LyBo 92-98

6441-6510

<http://www.marioproll.de>

Das Versprechen (6441)

Willst du treu sein und ihn lieben,
Diesen Menschen lebenslang?
Auch wenn die Dinge schwierig liegen,
Bis zu deinem letzten Gang?

Willst du treu sein und ihn ehren,
Als Freund und Partner ganz ihn segnen?
Allen Schaden für ihn wehren,
Und ihm wohlgesonnen stets begegnen?

Willst du ihm treu sein ganz allein,
Auch wenn andre untreu werden?
Dann sollst du ihm eigen sein,
Um lebenslang um ihn zu werben.

Das Gelöbnis (6442)

Willst du geloben, ihn zu lieben,
Diesen, wunderbar dir anvertraut?
Um über allem Schweren stets zu siegen?
Dann seid Bräutigam und Braut!

Willst du ihm die Treue halten,
Ihm verzeihen, ehren, segnen?
Um gemeinsam zu gestalten
Euer herzliches Begegnen?

Willst du in den schweren Stunden
Für ihn beten, bei ihm sein?
Dann seid segensreich verbunden,
Gott bewahrt und schützt allein!

Erschrecken (6443)

Ich erkenne mit Erschrecken,
Wie manche in die Irre gehen,
Und muss dabei entdecken:
Es könnte ganz gewiss auch mir geschehen.

So viel Brillianz und Größe,
So viel Ideal und Kraft,
Und doch nur fahle Blöße,
Ausgeliefert fremder Macht.

Ich kann betroffen nur noch schweigen,
Ich bin gewiss: Es ist die Gnade ganz allein!
Ich kann mich flehend nur verneigen,
Ich selber kann nicht Sieger sein.

Weites Feld (6444)

Komm, ich will dir Gutes tun,
Und auch an dir will ich mich freuen,
Gemeinsam dürfen wir in Christus ruhn,
Und brauchen niemanden zu scheuen.

Wir müssen nichts einander neiden,
Denn Christus hat uns reich gemacht,
In dem wir Christus als Erlöser zeigen,
Wird die Liebe neu entfacht.

Christus hat uns reich begabt,
Zum Segen aller und einander,
Damit ein jeder nach dem andern fragt,
Als Freunde miteinander.

Wären wir nur klug genug (6445)
Wir könnten unser Glück genießen,
Wären wir nur klug genug,
Doch dazu müssten wir uns dann entschließen,
Es wäre wirklich klug.

Wir kämpfen, streiten, neiden,
Wir sehnen uns und ringen,
Anstatt uns Wert zu zeigen,
Und Freude uns zu bringen.

Wir könnten so viel Segen haben,
Wenn wir uns selbst im Weg nicht ständen.
Lasst es uns einander sagen,
Und uns in der Liebe gründen!

Aus unsrer Mitte ausgegangen (6446)
Weil wir als Kirche so versagten,
Und die Gemeinschaft lieblos blieb,
Weil wir den Glauben nicht recht wagten,
Erlebten wir Verlust statt Sieg.

Aus unsrer Mitte sind sie ausgegangen,
Die Feinde unserer Gemeinschaft,
Und haben schrecklich sich vergangen,
An Kreuz und Bruderschaft.

Wir klagen, trauern und beweinen
Die Opfer unserer Schuld.
Wir müssen unsre Kräfte einen
In der Liebe und in der Geduld.

Was wirst du daraus machen? (6447)
So freundlich kommt das gute Leben,
In dieser wunderbaren Gnadenzeit,
Voller Freude werbend dir entgegen,
Ein Akt der Liebe und Barmherzigkeit.

Du hast so viel an Wert erfahren,
Fast nebenbei und ahnungslos,
Wie ein Zeigen, Offenbaren,
So schön und herrlich groß.

Und du? Was wirst du daraus machen?
Welche Antwort wirst du haben?
Wirst du das Geschenk verlachen,
Oder den Dank zum Himmel tragen?

Ich leb auf die Erlösung hin (6448)
Löse deine Hand von allen Schätzen,
Sei bereit, ganz los zu lassen!
Lass von Christus dir ein Zeichen setzen,
Um Seine Gnade zu erfassen!

Im Armut- und im Schmerzen haben,
Brennt das Feuer still das Erz,
In Demut und im Kreuzestragen,
Erneuert sich der Geist, das Herz.

Vielleicht geht es hinein ins Sterben,
Das Sterben ist für dich Gewinn,
Denn darin spürst du Gottes Liebeswerben,
Du lebst auf die Erlösung hin.

Nur Gnade ist die Frömmigkeit (6449)
Kleinlaut muss ich still erkennen:
Nur Gnade ist die Frömmigkeit!
Niemand kann den Herrn bekennen,
Der nicht durch Ihn erst wird bereit.

Stehe ich, so kann ich fallen,
Alle Stärke bleibt auf Zeit!
Rebellion und Fäusteballen,
Bringt allein nur Bitterkeit.

Oh, wie schwer ist alles Leben,
Das sich selber sucht im Streit,
Anstatt dich Gnade mir gegeben,
Wenn ich durch Gott dazu bereit!

Auf dem Altar liegt all mein Leben (6450)
Gibt es irgendwas von Wert,
Was Gott von mir nicht fordern kann?
Er, der uns nichts hat verwehrt,
Bis hin zum Sohnesblut am Stamm?

Auf dem Altar liegt all mein Leben,
Ich hatte es ja schon verloren,
Doch Gott hat mir die Schuld vergeben,
Ich bin erlöst und neu geboren.

Auf dem Altar liegt all mein Leben,
Einem Opfer, einem Auftrag gleich!
Von dort an jedem Tag gegeben,
Ist all mein Leben tief und reich.

Konsensgebunden (6451)

In all den Jahren ist es nicht gelungen,
Heimat hier im Freund zu finden.

Die Freundschaft bleibt konsensgebunden,
Nur der Gleichklang ließ sich binden.

Das Gewissen war das schnelle Ende,
Der Freundschaft und Belastbarkeit.
Schmerzhaft wund sind Herz und Hände,
Zur Versöhnung stets bereit.

Niemanden nach Menschenweise,
Lässt mich Jesus Christus kennen!
Traurig zwar, doch fest und leise,
Muss ich das Ihm treu bekennen.

Keuchheit schenkt Gelassenheit (6452)
Der Preis der Freiheit ist die Keuchheit,
Denn Keuchheit schenkt Gelassenheit,
Sie bringt den Frieden dir und Freundlichkeit,
Zur Ruhe kommen Sturm und Leid.

Nicht länger mehr getrieben werden,
Nicht Scham und Angst bestimmen dich,
Nicht Chaos, Schmerzen, Wut und Scherben,
Nicht Splitter mehr und Nadelstich.

Gewiss, es heißt für dich: Verzichten!
Der Preis der Freiheit ist die Keuchheit,
Doch dadurch kannst du deine Kräfte richten,
Auf die Werke der Barmherzigkeit.

Ich muss im Feuer nicht verbrennen (6453)
Ich muss im Feuer nicht verbrennen,
Ich bin nicht Opfer fremder Tat!
Ich darf den Namen Christus nennen,
Denn in Ihm liegt ganz mein Rat.

Christus kann mich ganz befreien,
Nichts muss mich gefangen halten!
Christus kann die Kraft mir leihen,
Um die Freiheit zu gestalten!

Christus kann mich sanft verändern,
Sein Wort ist Quelle mir und Halt!
Gewiss, ich leb in vielen Bändern,
Doch Sein ist die Gewalt!

Lebenshelfer will ich sein (6454)
Lebenshelfer will ich sein,
Doch nicht, weil ich so klug und reich.
Ich selber bin nicht stark und rein,
Und dir in deinen Nöten gleich.

Nein, ich will die Freude zeigen,
Die ich selber hab empfangen.
Ich will von meinem Glück nicht schweigen,
Denn auch du kannst es erlangen.

Für jeden ist der Weg hier frei,
Doch nur für den, der hören will.
So prüfe, ob es möglich sei,
Und werde darin fröhlich still.

Was über Jahre ist entstanden (6455)
Hab Geduld mit dem Ersetzen
Von Verhalten und Gewohnheit,
Eile wird dich nur verletzen,
Veränderung braucht Zeit!

Was über Jahre ist entstanden,
Wandelt sich in Stunden nicht!
Die Zwänge, die dich banden,
Weichen langsam nur dem Licht.

Überwinde die Gebundenheit,
Die an deinen Kräften zehrt!
Lebe in Gelassenheit,
Erkenne, was dir gut und wert!

Augen voller Ehebruch (6456)

„Augen voller Ehebruch!“,
Nennt Petrus als Gefahr,
Drohend ist sein Richterspruch,
Schmerzhaft, aber wahr.

Ich kann nur auf die Kniee gehen,
Und um Verzeihung bitten.
Ich will mich nicht gefangen sehen,
Und mit mir selbst zerstritten.

Ich lerne meinen Blick zu lösen,
Ich hab die Möglichkeit zur Freiheit.
Zum Guten leb ich, nicht zum Bösen,
In Christus liegt Gelassenheit.

Lerne mit dir Haus zu halten (6457)
Schwer bleibt all dein Leben,
Mühsam auch der Weg, das Ziel,
Gewohnheit musst du selbst dir geben,
Dich verführt so viel.

Ich kann dir liebend gar nichts sagen,
Wie du deinen Weg dir ebnen kannst,
Du musst es selber wagen,
Bevor du an dein Ziel gelangst.

Doch es lohnt gewiss die Leiden,
Du kannst dein Leben dir gestalten,
Anstatt dein Glück zu meiden,
Lerne mit dir Haus zu halten!

Aufbruch aus der Trägheit (6458)

Die Trägheit nimmt mich schnell gefangen,
So schwer wird mir das Leben,
Ich weiß kaum etwas anzufangen,
Und will ins Bett mich legen.

Doch ich muss mich dem nicht überlassen,
Ich habe Kraft, dem zu entkommen,
Ich will mir Ziele setzen, in Geduld mich fassen,
Oft bin ich dem schon entronnen.

Kleine Schritte, Aufbruch aus der Trägheit,
Neu-Einüben von bessren Lebensweisen,
Bewegung, Selbst-Annahme und Beharrlichkeit,
All das wird sich als gut erweisen.

Nichts soll dich gefangen nehmen! (6459)
Lerne deine Freiheit lieben,
Nichts soll dich gefangen nehmen!
Lerne über dich zu siegen,
Weihe all dein Sehnen!

Lerne Schmerz und Wut zu formen,
Gestalte sie als Lebenskraft!
Überwinde fremde Normen,
Hab auf Christus stets nur acht!

Erneuer dich durch Gottes Wort,
Und lebe frei erfüllt dein Leben!
Gott nimmt dir deine Lasten fort,
Um Seinen Segen dir zu geben.

Wieder heißt es weitergehen (6460)
Wieder heißt es weitergehen,
Doch bleib ich dankbar für die Zeit.
Ich danke euch für das Verstehen,
Für die Freude und Gemeinsamkeit.

Wir begegnen oft einander,
Im Gespräch nur kurz und leicht,
Doch stärkt uns unser Miteinander,
Weil keiner ganz dem andern gleicht.

Ich habe viel von euch bekommen,
Und durfte Schönes hier erleben.
Ich bin gern zu euch gekommen,
Habt Dank für allen Segen!

In deine Hand ist viel gelegt (6461)
In deine Hand ist viel gelegt:
Das Wort, das Heil, die Kraft zum Leben!
Vom Geiste Gottes still bewegt,
Hast du soviel zu geben!

Gott erfülle dich mit Kraft,
Und wandle deinen Sinn, die Augen!
Gott zeige dir, die starke Macht,
Durch Zeugnis, Wahrheit, Glauben.

Werde zum Gefäß, zur Gabe,
Verschenke dich zum Segen!
Damit das Heil ein jeder habe,
Dem von Gott das Heil gegeben.

Gegengift (6462)

Christus ist das Gegengift,
Die Rettung mir im Leid.
Er hilft, wenn mich die Lüge trifft,
Zum Heil bin ich geweiht.

Die Wahrheit will mich ganz befreien,
Das Wort nimmt mir die Blindheit fort.
Christus will mir Glauben leihen,
Den Glauben durch Sein Wort.

Christus will mir Leben geben,
Er meint es gut, weil er mich liebt,
Seine Nähe ist mein Segen,
Der über allem täglich siegt.

Schenken, Geben, Sich Verzehren (6463)

Die Liebe ist das wahre Zeichen,
Die Liebe, die ich freudig übe,
Um Jesus Christus hier zu gleichen,
Damit den Geist ich nicht betrübe.

Die Liebe, die sich völlig schenkt,
Die nicht verhandelt oder tauscht,
Die nicht sich selber nur bedenkt,
Und sich nicht an sich selbst berauscht.

Die Liebe, die sich völlig gibt,
Wie die Flamme sich verzehrt,
Weil sie Christus völlig liebt,
Und Ihn in ihrem Herzen ehrt.

Wir wissen nur, was Gott uns zeigt (6464)
Es besteht die Möglichkeit,
Fest im Irrtum zu beharren,
In der Lüge und in Fleischlichkeit,
Zu leben wie die Narren.

Mancher ist so überzeugt
Von seiner Kraft und Klugheit,
Und hat sich doch nicht selbst gezeugt,
Sein Stolz ist reine Dummheit.

Das Herz ist uns zerrissen,
Wir wissen nur, was Gott uns zeigt!
Christus ist das wahre Wissen,
Das uns zu Gott, zum Vater treibt!

Auf der gleichen Bank (6465)
Wir sitzen auf der gleichen Bank,
Allein die Zeiten sind verschieden,
Jeder wird mal schwach und krank,
Und hätte es doch gern gemieden.

Der Kluge weiß um seine Zeit,
Und meidet Hochmut, Stolz und Härte.
Bald ist er selbst gewiss so weit,
Und verliert was ihn so ehrte.

Am Ende bleibt dasselbe Grab,
Dieselbe Erde deckt uns zu.
Was ich auch an Stärke habe,
Dort kommt es zur Ruh.

Es gibt kein Glück ganz ohne Leid (6466)
Jede Gier hat ihren Preis,
Jede Lust und Schönheit,
Von denen ich oft wenig weiß,
Es gibt kein Glück ganz ohne Leid.

Dankbar will ich all das haben,
Doch stets mit Maß und Zucht.
Nur so lässt sich das Kreuz ertragen,
Ohne Rebellion und Flucht.

Nur am Anfang lässt sich steuern:
Sturz und Fall und Bitterkeit.
Wir verbrennen in den Feuern,
Und bald schon bleibt allein das Leid.

Siege, deren Feuer nicht erkalten (6467)
Wieviel habe ich begonnen
In der Hoffnung auf den Lohn?
Und immer wieder ist zerronnen
Alle Frucht zu Staub und Hohn.

Nur die Werke in der Liebe
Bleiben letztlich mir erhalten,
Köstlich sind für mich die Siege,
Deren Feuer nicht erkalten.

So muss der Staub mich nicht gereuen,
Denn Christus ist mein Lebensinhalt!
Ich darf in Ihm mich herzlich freuen,
Denn in Ihm ist Kraft und Halt.

Konnte ich das Licht entzünden? (6468)
Ich gehe und dann ist vergessen
Bald schon Wort und Kampf und Tat,
Kaum lässt sich für mich ermessen
Das Gelingen meiner Saat.

Ein anderer Mensch und Ort und Platz
Warten schon auf dich,
Ein andres Ziel, ein anderer Schatz
Offenbaren sich.

Konnte ich das Licht entzünden,
Um den Christus dir zu zeigen,
Um dich sanft in diesem Glück zu gründen,
Und dein Herz zu Gott zu neigen?

Dein Geburtstag sei für dich ein Segen (6469)
Es ist ein Tag für dich der Dankbarkeit,
Dein Geburtstag sei für dich ein Segen,
Ein Innehalten über so viel Zeit,
Die wunderbar war dir gegeben.

Ich wünsche dir die Augen,
Die voller Freude wirklich sehen,
Mit einem reinen, starken Glauben,
Um den Sinn des Lebens zu verstehen.

Geweiht sei deine Lebenszeit,
Um darin Christus Raum zu geben,
Zur Freude und mit Heiterkeit,
Für dich und aller Welt zum Segen.

Manchmal so blendend ungerecht (6470)
Ich bin manchmal so ungerecht,
Und schäme mich dafür,
Denn zart ist das Geflecht
Der Liebe, die ich spür.

Zerrissen wird so schnell das Band,
Das mit Christus will verbinden,
Gelöscht wird schnell der keimend Brand,
Und kann sein Ziel nicht finden.

So wird die eigne Ungeduld,
Verhängnisvoll zur Dunkelheit,
So dass durch meine Schuld
Verborgen bleibt Barmherzigkeit.

Über das Werden und Dichten (6471)

Ich öffne das Fenster der Seele,
Denn alles ist in Gott bereit,
Der große Segen, den ich wähle,
Entstammt nicht meiner eignen Zeit.

Der Strom der großen Herrlichkeiten,
Fließt unbeirrt und wunderbar,
Um so viel Freude zu bereiten,
Ein Lob für Gott auf dem Altar.

Ich darf dankbar hier empfangen,
Was Gott als Gabe mir gegeben,
Um gebärend zu erlangen
Gottes wundervollen Segen.

Ohne es benennend zu erzwingen (6472)
Wir dürfen Großes schlicht empfangen,
Ohne es benennend zu erzwingen.
So Schönes können wir erlangen,
So Gutes will uns Christus bringen.

Wir müssen nicht in Namen zwingen,
In Begriffe voller Last und Tod,
Um all das Werte einzuengen,
Die Gier ist oft die größte Not.

Der Segen ist Geschenk und rein,
Frei von Arglist und Gebot,
Der Segen will uns Stärkung sein,
Quelle uns und täglich Brot.

Setz dich ein! (6473)

Für Gott soll unser Leben sein,
Gott wird gewiss uns fragen,
Niemand ist zu arm, zu klein,
Um sich für Gott zu wagen!

Wir dürfen ohne Dienst nicht sein,
Denn wer erlöst ist, der ist auch begabt,
Alles andre ist nur Schein,
Blind bleibt der, der sich nicht wagt.

Gott will, dass wir uns wirklich geben,
Gott will den Dienst, die Tat, das Tun,
Das Leben bleibt nur karg im Segen,
Will es stets für sich nur ruhn.

Die Familie muss den Christen sehen (6474)
Die Familie muss den Christen sehen,
Zu Hause muss er sich bewähren!
Alles muss sich um die Liebe drehen,
Nur Liebe kann bekehren.

Egal wie groß und stark du bist,
Du scheiterst, wenn die Liebe geht.
Die Liebe setzt dir Ziel und Frist,
Die Liebe ist's, die Glauben sät.

Demut und Geduldigsein,
Ja, Liebe und Barmherzigkeit,
Darauf lass dich gänzlich ein,
Denn alles andre führt nicht weit.

Das Alter ist oft Einsamkeit (6475)

Das Alter ist oft Einsamkeit,
Gefangen oft im eignen Streit,
Ein Rückzug in das eigne Leid,
Ohne Liebe und Barmherzigkeit.

In all den Jahren wächst die Bitterkeit,
Die Ohnmacht und Verletzlichkeit.
Der Mensch hasst sich in seiner Hässlichkeit,
Und kommt damit nicht weit.

Die Sehnsucht strebt nach Ewigkeit,
Nach Licht und Freundschaft, Herzlichkeit,
Und blickt gefangen voller Neid
Auf die eigene Gebundenheit.

Vergeben ist ein Neuanfang (6476)
Ein Neuanfang ist das Vergeben,
Voller Gnade, Kraft und Glück,
Empfangend Gottes Ziel und Segen,
Ohne jeden Blick zurück.

Ich darf mich von der Last befreien,
Von der Wut und der Gefangenschaft,
Ich selber leb aus dem Verzeihen,
Zu Ende ist die alte Feindschaft.

Konsequent will ich nach vorne blicken,
Der Horizont lockt mich mit neuer Kraft!
Ich will mich nicht in Schuld verstricken,
Ich hab allein auf Christus acht.

Es tut so gut, gebraucht zu werden (6477)
Wer Freude haben will und Glück.
Verliert an jedem Tag ein wenig mehr,
Die Sehnsucht bringt es nicht zurück,
Und macht das Leben schwer.

Es tut so gut, gebraucht zu werden,
Ein Ziel zu haben, ist uns Segen!
Ohne Dienst ist alles Sterben,
Und unerfüllt für uns das Leben.

Verliere dich um Jesu Willen,
Gib dich auf und sei ein Segen!
Dann erblüht für dich im Stillen
Geheimnisvoll ein neues Leben.

Jäher Schmerz (6478)

Unvermittelt! Jäh! ... Ein Schmerz
Bestimmt brutal sofort dein Leben.
Zu Staub zerfallen Mut und Herz,
Und Linderung ist all dein Streben.

Wie wenig bleibt von deiner Stärke,
Wenn von heute an der Schmerz regiert?
Belanglos sind jetzt alle Werke,
Wenn dein Herz nach Labsal giert.

Was ist der Mensch doch schwach und elend,
Ein wenig Schmerz zerstört ihn bald.
Was tust du, wenn die Seele brennt,
Wenn bald für dich der letzte Ruf erschallt?

Doch ich kann erneut entrinnen (6479)
Ich hab mir selbst das Loch gegraben,
In dem ich elend jetzt gefangen bin.
Ich hab mich selber wund geschlagen,
Und gab mich falschen Lüsten hin.

Faulheit und Bequemlichkeit,
Die Sehnsucht und die Sucht nach Leben,
Wie Unkraut führt all das ins Leid,
Und ganz verkehrt ist all mein Streben.

Doch ich kann erneut entrinnen,
In dem ich Christus innig bitte,
Ich kann erneut von vorn beginnen,
Christus ist mir Sinn und Mitte.

Ich spüre deinem Reden nach (6480)

Ich spüre deinem Reden nach,
Das Leise, raunend hell in mir,
Das vor langem einst aufbrach,
Als ein Wort von Dir.

Ich sinne über diese Kostbarkeit,
Die so unverdient beschenkt mich hat.
Ein Begreifen aus Verborgeneheit,
Fand noch nie aus eigenem Erkennen statt.

Ich weiß so viele Dinge nicht:
Warum denn ich? Wozu? Wohin?
Ich spüre nur: Die Kraft, das Licht,
Dass ich in Dir geborgen bin.

Alles kommt zur Ruhe, alles schweigt (6481)
Wenn ich Deinen Raum betrete,
Bleibt alles andre hinter mir.
Es ist Befreiung, wenn ich bete,
Voller Ehrfurcht jetzt zu Dir.

Gewiss, die Lasten werden bleiben,
Denn als Segen hast Du sie gegeben,
Doch in meinem vor Dir Neigen,
Liegt Erfüllung mir und Leben.

Alles kommt zur Ruhe, alles schweigt
In Deiner wunderbaren Nähe,
Das Herz, das sich anbetend neigt,
Ist mehr als ich jemals verstehe.

Dankbar für die Zeit mit dir (6482)

Ich empfinde Dankbarkeit

Für die Zeit mit dir!

Vertraut war unsre Zweisamkeit,

Die ich nicht gern verlier.

So vieles hat mir gut getan,

Ich danke dir dafür!

Ich denk gewiss noch oft daran,

Wenn ich die Sehnsucht nach dir spür.

Du zählst zum Besten, was ich habe,

Es macht so froh, bei dir zu sein!

Es gibt nur wenig, von dem ich sage:

Ich bin zwar Gast, doch du bist mein.

Du bist mir eine Kostbarkeit (6483)
Du bist mir eine Kostbarkeit,
Geliebte Mutter, Dank sei dir!
Du bist mir wert für allezeit,
Ins Herz gebrannt für immer mir.

Die Zeit vergeht, der Tag geht hin,
Doch deine Liebe bleibt in mir.
Ich weiß, dass ich durch dich erst bin,
Was ich erreicht hab hier.

Du hast in mich hinein gelegt,
All das Gute, alle Kraft.
Ich bin zutiefst davon bewegt,
Und allezeit hab ich drauf acht.

Das Minuszeichen vor der Klammer (6484)

Das Leben gleicht der großen Klammer,
Mit einem Minuszeichen stets davor,
Elend oft und Not und Jammer,
Aus der kein Segen wächst empor.

Egal, was in der Klammer wird,
Wir sehr der Mensch sich auch bemüht,
Es bleibt ein Minus, nie erstirbt,
Was lebenslang im Menschen glüht.

Erst Gott durchkreuzt das Minuszeichen,
Und wandelt es für uns zum Segen!
Wir können das nicht selbst erreichen,
Durch Christus erst ist uns das Heil gegeben.

Nicht das, was uns gefällt (6485)
Splitter im Herzen, Trümmer im Blick,
Narben an Füßen und Händen,
Wildwuchs, Krankheit, Missgeschick,
Nur Gott kann daraus Segen wenden.

Wir Menschen haben viel getan,
Der gute Wille war schon da,
Und dennoch war so vieles Wahn,
Am Anfang schon dem Ende nah.

Ein kleiner Haufen nur, nur ganz gering,
Es sind die Elenden der Welt.
Das wenige, das unsre Hand empfing,
Ist oft nicht das, was uns gefällt.

Lebendig ist Dein Wort (6486)
Ich trete in den Raum hinein,
In dem so alles anders ist.
Ich lasse mich nun still drauf ein,
Dass Du mein Gott und Christus bist.

So schlicht ist Deine Heiligkeit,
So rein, so herb, so wahr...
Momente nur der Ewigkeit,
Du selbst auf dem Altar.

Ich kam so elend, matt und roh,
Und gehe nun gesegnet fort.
Du selbst machst mich ganz leise froh,
Lebendig ist Dein Wort.

Die Seele frei und jetzt Altar (6487)
Ich genieße diese Kostbarkeit:
Moment der Stille, wunderbar!
Innerlich befreit und weit,
Die Seele frei, und nun Altar.

Das Feuer brennt und Gottes Licht
Zeigt alles hell, so voller Frieden,
Es ist das Heiligste, das zu mir spricht,
Ich darf empfangen hier und lieben.

Nur dieses hier, nur dies allein,
Nur dieses lohnt und ist zum Segen!
Ich darf befreit in Christus sein,
Und leben hier, ja endlich leben!

Wir bleiben frei (6488)

Wir bleiben frei und haben stets die Wahl,
Im Kerker noch, in der Gebrechlichkeit.
Es liegt an uns, ob Heil, ob Qual,
Ob wir zum Segen sind bereit.

Der inn're Mensch ist Kostbarkeit,
Obgleich der äußere verfällt und stirbt,
Der inn're Horizont bleibt weit,
Wenn er in Gottes Liebe wirbt.

Wir haben lebenslang so viel zu geben,
Wenn unsre Seelen sich aus Christus speisen,
So viel an Gutem, Glück und Segen,
In dem wir stets auf Ihn hinweisen.

Dein Umarmen tut mir gut (6489)
Wie gut tut dein Umarmen mir,
So herzlich gut und doch so schlicht,
Ich fühlte oft so karg mich hier,
So fern von Harmonie und Licht.

Doch deine Wärme tut so gut,
Sie lässt mich Heimat und Vertrautheit spüren,
Das stärkt die Hoffnung, gibt mir Mut,
Es ist ein wunderbares Führen!

So einfach kann es Segen werden,
Es bedarf nicht viel an Geld und Kraft!
Du lehrtest mich mit deinem Werben:
Welch Kraft es ist, und welche Macht.

Mach dich auf! (6490)

Das Leben ist noch nicht vorbei,
Im Alter nicht, in Schwachheit nicht,
Der innre Mensch ist stark und frei,
Und es gibt nichts, was ihn zerbricht.

Selbst jetzt ist noch viel Gutes da,
In allem Schmerz, in aller Kargheit,
Was immer auch an Leid geschah,
Sei du für diesen Tag bereit!

Es ist gewiss noch nicht zu spät,
Gestalte deine Sehnsucht hier!
Die Stimme, die dich sanft berät,
Zeigt immer noch ein Neues dir!

Lichtflutengesegnet (6491)

Der freundlich, helle Tag liebkost mich leicht,
So sanft der Ton, so zart der Wind,
Ein Anflug nur, von fern gereicht,
In dem ich so viel Gutes find.

Ich kann es bannend nicht behalten,
Ich kann es sichernd nicht gefangen führen,
Ich kann nur dankbar den Moment gestalten,
Und darin Harmonie erspüren.

Ein leises Säuseln spricht zu mir,
Der warme Schein tut herzlich gut,
Gewiss, wir sind nur Gäste hier,
Doch wunderbar erfüllt mich diese Glut.

Der Liebe entwöhnt (6492)
Überwinde dich, um zu empfangen,
Halte still, und weiche nicht,
Um das dir Zugesagte zu erlangen,
Halte still, ganz still und schlicht!

So scheu bist du und ganz entwöhnt,
Dass es dir schwer fällt, still zu halten.
Die Entbehrung übertönt
Deine Sehnsucht und dein Walten.

Lass dich küssen und umarmen,
Lerne du, dem still zu halten!
Wunderbar ist das Erbarmen,
Lass dies Feuer nicht erkalten!

Das Licht singt zärtlich Heimatlieder (6493)
Mild scheint warm und grünverwoben
Die Sonne zärtlich, voller Sanftheit rein,
Sie bewegt mich, lässt mich loben,
Gottes Herrlichkeit und Sein.

So ungetrübt ist der Moment, so fein,
So voller Ewigkeit und Glück,
Voller Verheißung hell der Schein,
Ich wollt', ich kehrte nie zurück.

Das Licht ist ohne Angst und Arg,
Und singt mir zärtlich Heimatlieder,
In ihm wird jene Hoffnung stark,
Und beugt sich leis in meine Enge nieder.

Rasches Ermüden (6494)

Die eigne Kraft, die eigne Liebe
Ermüden rasch in unsrem Leben,
Der Alltag feiert seine Siege,
Selten uns zum Segen.

Enttäuschung schleicht sich ein, Resignation.
Das Leben bleibt uns fremd und fern,
Nur Müdigkeit und Stagnation,
Dunkel bleiben Licht und Stern.

Doch neue Kraft und starkes Hoffen
Empfangen wir von Gott, dem Herrn,
Die leeren Hände sind nun offen,
Und Gottes Güte uns nicht fern.

Der Bruder ist mir Ziel und Sinn (6495)
Der Weg hinaus ist mir ein Segen,
Der Aufbruch zu dem Andern hin,
Im Eigenen ertrinkt mein Leben,
Der Bruder ist mir Ziel und Sinn.

Ich hab so oft in meine Hand gekrallt,
Was sterbend mir zu Staub zerrann.
Über den Segen hab ich nur Gewalt,
Wenn ein anderer sich dran freuen kann.

Alles hat mir Gott gegeben,
Mit einem Übermaß an Kraft und Geist,
Um zu entfalten fremdes Leben,
Das beglückend hier auf Christus weist.

Ungefärbt, so stark und rein (6496)
Ich brauche unser miteinander Reden,
Ich brauche deine Meinung, deinen Blick,
Ich will so gerne mir dir leben,
Du bist ein Segen mir und mein Geschick.

Es tut so gut, bei dir zu sein,
Dein Wort und deine Stimme jetzt zu hören,
Momente nur, so arm und klein,
Die zu meinem Glück gehören.

Dein mir Wohlgesonnensein,
Die Bruderschaft und Herzlichkeit,
So ungefärbt, so stark und rein,
Den weiten Raum, Barmherzigkeit.

Es gibt kein andres Fundament (6497)
Es sind stets die selben Dinge,
Die mich Gott verkünden lässt,
Die ich mit großer Schlichtheit bringe,
Jeden Tag bis ganz zuletzt.

Einen andern Grund kann niemand legen,
Es gibt kein andres Fundament!
Nur in Christus liegen Heil und Leben
Weil alles sonst von Gott uns trennt.

Diese eine große Wahrheit
Bestimmt mich ganz, mein Heil und Leben!
Nur Liebe und Barmherzigkeit
Sind als Zeugnis mir gegeben.

Wer sein Leben gewinnen will... (6498)

Mir ist so viel an Möglichkeit gegeben,
Soviel an Zeit und Kraft, Gelegenheit,
An Gedanken, Fantasie und Leben,
So viel an Raum, so tief und weit.

Doch kann ich all das kaum entfalten
Für mich und meine Lust allein,
Nein, ich kann es nur gestalten,
Soll es ein Dienst für andre sein.

Mag andern besseres gelingen,
Fremd bleibt deren Feuer mir.
Ich kann mich selbst nur dann einbringen,
Wenn ich mich selbst darin verlier.

Nicht das bloße Herz allein (6499)
Wir Christen sind von Gott erlöst
Mit allem, was wir sind und haben,
Doch wer darin nur schläft und döst,
Der muss sein Urteil tragen.

Gott will, das wir dass Herz Ihm geben,
Doch nicht das bloße Herz allein,
Verstand und Wissen sind ein Segen,
Und wollen Gott geweiht nun sein.

Denn Unvernunft ist Schuld und Sünde,
Vernunft jedoch verlangt Verstand,
Der Glaube ist's, in dem ich gründe,
Doch der Verstand geht ihm zur Hand.

Ein Glaube, der erbaut (6500)
Ich sehe Gott in deinem Leben,
Ich spür Sein Reden, Seine Kraft,
Ich, erfahre, was Er dir gegeben,
Und in dem allem Seine Macht.

Ich finde Trost in Deinem Leiden,
Weil ich sehe: Gott ist nah!
Es geht nicht darum, Leid zu meiden,
Was für uns zum Heil geschah.

Manches wag ich kaum zu sagen,
Die Leidensscheu empört sich laut,
Doch im geduldigen Ertragen,
Liegt ein Glaube, der erbaut.

Der Bruder ist die Chance zum Frieden (6501)
Ich muss nicht an mir selbst ersticken,
Nein, ich muss nicht alle Stürme leben,
Im Bruder kann ich meine Chance erblicken,
Denn erst im Dienst entsteht uns Segen.

Ich sehe, wie die Brüder tragen,
Ihre Lasten sind oft schwer,
Es gilt für sie ein Wort zu wagen,
Von Jesus Christus her.

Im Anteilnehmen komm ich selbst zur Ruh,
Im Begleiten finde ich den Frieden,
Ich schaue hier nicht länger zu,
Im Bruder lern ich, Gott zu lieben.

Wie in Beton gegossen das Versagen (6502)
Was für ein Machen und Getue,
Welche Verehrung, welche Gerenne,
Welcher Wert von Klunkern, Hosen, Schuhe,
Was immer ich von außen kenne.

Die Bilder zeigen aus der Ferne:
So viele traurige Geschichten,
So viel Theater, wenig Wärme,
So viel schlimmes sich Vernichten.

Unüberbrückbar, schrecklich unumkehrbar!
Wie in Beton gegossen das Versagen.
Nur wenig war vorhersagbar
Wir werden unser Urteil tragen!

Flüchtiger Gedanke (6503)

Ein Gedanke wird erst dann zum Segen,
Wenn er gestaltet ausgesprochen wird,
Erst dann erfüllt er mir mein Leben,
Und erweckt, was sonst erstirbt.

Ein Gedanke hat so viel an Kraft,
Schon ein Moment oft macht mich froh und reich,
Ein Moment und Gottes Macht,
Erfüllt mich einem Universum gleich.

Ein Gedanke kommt und geht,
Flüchtig wird er mir wohl bleiben,
Wenn die Seele nicht versteht,
Ihn gestaltend aufzuschreiben.

Das Glück liegt oft in unsern Augen (6504)
Das Glück liegt oft in unsern Augen,
In der Tatkraft, in der Herzensglut,
In der Hoffnung, und im Glauben,
Denn dieses Leben meint es gut.

Wir vergessen oft den Segen,
Erst die Dankbarkeit erweckt uns neu.
Wir empfangen neues Leben,
Gott geweiht und Christus treu.

Alle Kargheit wird uns weichen
In der Liebe füreinander,
Wenn wir Gottes Bilde gleichen,
Gestärkt im Miteinander.

Der Rückzug ist meist ohne Segen (6505)
Mir selber träge überlassen,
Find ich weder Halt noch Sinn.
Ich neige dazu, mich zu hassen,
Weil ich so erbärmlich bin.

Der Rückzug ist meist ohne Segen,
Schwach und kraftlos bleibt das Mühen.
Sehnsuchtsvoll entweicht das Leben,
Wenn die Augen fiebernd glühen.

Doch im Aufbruch da liegt Kraft,
Im Miteinander, Zueinander.
Die Liebe weckt in uns die Macht,
Erfüllt zu leben füreinander.

Im Dienen nur liegt Geist und Leben (6506)
Ich vergesse all das Grauen,
Alle Kargheit, alles Scheitern,
In dem ich lerne, zu vertrauen,
Und meine Grenzen zu erweitern.

Im Dienen nur liegt Geist und Leben,
Liegt Erlösung und Verstanden werden,
Ich empfangе alles nur im Geben,
Im Kämpfen, Mühen, Um dich werben.

Ja, sogar die Freiheit liegt darin,
Erlöst von eigener Tyrannei zu leben,
Weil ich geliebt und wertvoll bin,
Liegt im Du für mich der Segen.

Es lohnt sich, alle Angst zu überwinden (6507)
Die Gnade der Gemeinschaft
Lässt so viel lebendig werden,
An Frieden, Kraft und Bruderschaft,
Und will mich neu zur Liebe werben.

Oft bin ich in mir verschlossen,
Ganz scheu, verklemmt und zögerlich,
Mir selber fremd in meinen Possen,
Fast schon selbstzerstörerisch.

Doch ich will mich lieben lassen,
Ich will es mutig wagen,
Ich will die Hand dankbar erfassen,
Und überwindend alle Angst ertragen.

Kraft in deiner Hand (6508)
Du bist von hohem Sinn und Wert,
Du bist so viel und kannst noch mehr,
Der Herr hat dich mit Kraft geehrt,
Zum Heil bestimmt von Christus her.

Schaue nur, was du erhalten hast,
Und verschließe es dir nicht.
Denn alles Haben heißt Verwalten,
Bis alles dann zerbricht.

Alle Kraft nach außen hin
Entfaltet Freude, Geist und Segen,
Doch bleibt die Kraft in dir nur drinn,
Zerstört sie bald dein Leben.

Karger Segen und doch Freiheit (6509)

Ich ahne um den Wert der Freiheit,
Süßes Locken weiter Welt,
Die eigne Unabhängigkeit,
Die meinem Sehnen so gefällt.

Der Honigfallen gibt es viele,
Nur dass der Honig bald entflieht,
Oft sind es Gedankenspiele,
In denen meine Seele kniet.

Ich ahne um den kargen Segen,
Der Zucht und der Bescheidenheit,
Denn arm ist oft ein solches Leben,
Doch dafür frei vom fremden Leid.

Ähnlichkeiten, Trost und Hoffnung (6510)

Ich spüre viele Ähnlichkeiten,
In den Defiziten und im Mangel hier,
Und darum kann ich dich begleiten,
Voller Trost ist das Gespräch mit dir.

Wir haben beide unsre Schätze,
Und diese gilt es zu entfalten,
Voller Splitter die Gesetze,
Die wir beide uns gestalten.

Wir haben unsre Fremdheit überwunden,
Und genießen jetzt die Zeit,
Voller Glück für ein paar Stunden,
Als ein Sieg über die Einsamkeit.

	Inhalt
Das Versprechen (6441).....	3
Das Gelöbniß (6442).....	4
Erschrecken (6443)	5
Weites Feld (6444)	6
Wären wir nur klug genug (6445)	7
Aus unsrer Mitte ausgegangen (6446)	8
Was wirst du daraus machen? (6447).....	9
Ich leb auf die Erlösung hin (6448).....	10
Nur Gnade ist die Frömmigkeit (6449)	11
Auf dem Altar liegt all mein Leben (6450).....	12
Konsensgebunden (6451)	13
Keuchheit schenkt Gelassenheit (6452).....	14
Ich muss im Feuer nicht verbrennen (6453).....	15
Lebenshelfer will ich sein (6454)	16
Was über Jahre ist entstanden (6455)	17
Augen voller Ehebruch (6456).....	18
Lerne mit dir Haus zu halten (6457)	19
Aufbruch aus der Trägheit (6458).....	20
Nichts soll dich gefangen nehmen! (6459)	21
Wieder heißt es weitergehen (6460)	22
In deine Hand ist viel gelegt (6461).....	23
Gegengift (6462).....	24
Schenken, Geben, Sich Verzehren (6463)	25
Wir wissen nur, was Gott uns zeigt (6464)	26

Auf der gleichen Bank (6465)	27
Es gibt kein Glück ganz ohne Leid (6466).....	28
Siege, deren Feuer nicht erkalten (6467)	29
Konnte ich das Licht entzünden? (6468)	30
Dein Geburtstag sei für dich ein Segen (6469)	31
Manchmal so blendend ungerecht (6470)	32
Über das Werden und Dichten (6471).....	33
Ohne es benennend zu erzwingen (6472)	34
Setz dich ein! (6473).....	35
Die Familie muss den Christen sehen (6474)	36
Das Alter ist oft Einsamkeit (6475)	37
Vergeben ist ein Neuanfang (6476).....	38
Es tut so gut, gebraucht zu werden (6477).....	39
Jäher Schmerz (6478)	40
Doch ich kann erneut entrinnen (6479)	41
Ich spüre deinem Reden nach (6480)	42
Alles kommt zur Ruhe, alles schweigt (6481).....	43
Dankbar für die Zeit mit dir (6482).....	44
Du bist mir eine Kostbarkeit (6483)	45
Das Minuszeichen vor der Klammer (6484)	46
Nicht das, was uns gefällt (6485)	47
Lebendig ist Dein Wort (6486)	48
Die Seele frei und jetzt Altar (6487).....	49
Wir bleiben frei (6488)	50
Dein Umarmen tut mir gut (6489).....	51

Mach dich auf! (6490).....	52
Lichtflutengesegnet (6491).....	53
Der Liebe entwöhnt (6492).....	54
Das Licht singt zärtlich Heimatlieder (6493).....	55
Rasches Ermüden (6494).....	56
Der Bruder ist mir Ziel und Sinn (6495).....	57
Ungefärbt, so stark und rein (6496).....	58
Es gibt kein andres Fundament (6497).....	59
Wer sein Leben gewinnen will... (6498).....	60
Nicht das bloße Herz allein (6499).....	61
Ein Glaube, der erbaut (6500).....	62
Der Bruder ist die Chance zum Frieden (6501).....	63
Wie in Beton gegossen das Versagen (6502).....	64
Flüchtiger Gedanke (6503).....	65
Das Glück liegt oft in unsern Augen (6504).....	66
Der Rückzug ist meist ohne Segen (6505).....	67
Im Dienen nur liegt Geist und Leben (6506).....	68
Es lohnt sich, alle Angst zu überwinden (6507).....	69
Kraft in deiner Hand (6508).....	70
Karger Segen und doch Freiheit (6509).....	71
Ähnlichkeiten, Trost und Hoffnung (6510).....	72

